

7-06

Beispiellösung Formalsprachliche Analyse, Z. 1011-1042

In Z. 1011-1027 („beziehungsweise- ... oder realisieren“) relativiert der Befragte (in Form einer *Differenzierung*, die mit dem einleitenden „beziehungsweise-“ markiert wird) seine Ausführungen bezüglich der gleichwertigen Verfügbarkeit digitaler Unterlagen zu Hause: Er verweist in Zeile 1011-1022 („das war ... sehr zeitaufwendig“) – wiederum in detaillierender Form – darauf, dass die elektronische Übertragung großer Datenmengen wegen einer relativ langsamen Datenverbindung sehr zeitintensiv ist und dass er häufiger während eines Arbeitstages größere Datenpakete von betrieblichen Kooperationspartnern erhält.

Weiterführung
der Antwort
Z. 1011-1027

Ab Zeile 1022 („und dann überleg ...“) verschiebt der Befragte mit einer *Anschlussproposition* den thematischen Fokus seiner Ausführungen: Thema ist hier nicht mehr „Planung“ – im Sinne der Vorbereitung eines Heimarbeitstages – an sich, sondern die (kurzfristige) Entscheidung, *ob* er am Folgetag wie ursprünglich geplant zu Hause arbeitet, wenn solche Datensendungen anstehen, oder ob er doch kurzfristig umdisponiert und in der Firma arbeitet. Mit dem abschließenden, eine Bestätigung der Verständlichkeit der Ausführungen einfordernden „ja?“ (Z. 1027) signalisiert der Befragte dem Interviewer, dass er seine Ausführungen beendet hat (*Coda*).

Interviewer 1 schließt in Zeile 1028, mit seiner Anschlussfrage zugleich implizit sein Verständnis der Ausführungen des Befragten bestätigend, mit (dem Ansatz zu) einer Nachfrage unmittelbar an den Aspekt der kurzfristigen Entscheidung bezüglich der Heimarbeitstage an.¹ Damit greift er in thematischer Hinsicht zugleich die nachgeschobene zweite Interviewer-Vorgabe bezüglich Konkretion B („oder ist das eh schon für die Woche geplant?“, Z. 986f) aus der vorherigen Frage-Antwort-Sequenz (Z. 983-987) auf, der sich auf die Planung von Firmen- und Heimarbeitstagen für die Arbeitswoche im Voraus bezieht.

Anschlussfrage
Z. 1028

Der Befragte fällt dem Interviewer in Zeile 1029 nach dessen erstem Teilsatz ins Wort, ohne das Ende der Frage abzuwarten – ein im Sinne der Interaktionsdynamik starker Hinweis auf eine hohe Relevanz des angesprochenen Themas. In Zeile 1029f („es ... spontan“) bestätigt der Befragte, dass es sich manchmal – wie zuvor in Zeile 1022-1025 ausgeführt – „spontan“ am Vortag ergebe, dass er statt wie eigentlich vorgesehen zu Hause doch in der Firma arbeitet. Die *An-*

Antwort
Z. 1029 - 1042

¹ Hier wird im Übrigen deutlich, wie wenig die Interviewsituation vollständig beherrschbar ist – zielt der Fragende auf den Sonderfall, fragt er etwas, was bereits beantwortet ist; wird generalisierend gefragt – wie es auch der Interviewte im Folgenden aufnimmt – ist sie mit der Verwendung des Partikels „dann“ nicht ‚richtig‘ gestellt. Dennoch machen auch solche scheinbar ‚fehlgelaufenen‘ Fragen Sinn, wenn sie anschließende Ausführungen des Interviewten in dessen eigenem Relevanzrahmen hervorrufen.

schlussproposition des Befragten in Zeile 1030-1034 („ich versuche ... daheim“) führt auf die vom Interviewer ganz zu Beginn der Sequenz allgemein gesetzte Thematik ‚Planung der Heimarbeitstage‘ zurück, indem sie den allgemeinen Planungsmodus expliziert: eine vorgängige Planung der Heimarbeitstage für die gesamte Folgewoche. Im Lichte dieser allgemeinen Zielsetzungen erscheint der zuvor (1022-1025) dargestellte Fall, dass er sich kurzfristig dazu entscheidet, doch im Betrieb statt wie vorgesehen zu Hause arbeitet, als eine einschränkende Bedingung dieser generellen Planung, der aufgrund nicht entsprechend vorausplanbarer betrieblicher Bedingungen eintritt. Der „generelle“ Fall ist der einer bewussten vorherigen Festlegung.

Differenzierend elaboriert der Befragte als Begründung für die Notwendigkeit dieses Planungsmodus im Anschluss (ab „Das erfordert ... Firma“, Z. 1034-1042), dass seine Frau (aber auch seine Tochter) vorab orientiert sein möchten, ob er zu Hause oder in der Firma arbeitet. (Die Berechtigung dieses Anspruchs wird vom Befragten durch die (jeweils mit Adverbialbestimmungen ergänzten) Modalverbkonstruktionen „weil auch die anderen (*lächelnd*;) Familienmitglieder eigentlich wissen wollen“, „denn kann man schlecht sagen“ und „des muss einfach auch vorher besprochen sein“ mehrfach bestätigt.) Mit dieser Anschlussproposition bringt der Befragte eine eigene Relevanz zum Ausdruck, die jenseits des Horizonts der Interviewerfragen (983-987 u. 1028) liegt.